

# Ergebnisprotokoll Kick-off AG Datenmodelle der Performing Arts am 29. Juni 2022

Am 29. Juni 2022 fand mit etwa 30 Teilnehmer:innen der Kick-off der AG Datenmodelle für die Performing Arts statt.

Nach der Begrüßung durch Barbara Fischer (DNB) fassten Patrick Primavesi (Universität Leipzig, NFDI4Culture), Jürgen Kett (DNB) und Renate Behrens (DNB) den aktuellen Stand des gemeinsamen Austausches zusammen und führten in Ziele und Perspektiven der AG ein. Bereits im [Beteiligungsforum](#) im Januar 2022 wurde deutlich, dass es Austausch- und Diskussionsbedarf zu einem auf die Performing Arts zugeschnittenen Datenmodell gibt. Damit geht es insbesondere um die Frage, ob und wie sich die erforderlichen Spezifikationen in existierende Modelle integrieren lassen (z.B. in das WEMI-Modell = Work – Expression – Manifestation – Item) bzw. wie die bestehenden Datenmodelle zu erweitern sind auch für solche (z.T. schon über 100 Jahre etablierten) theatralen Formen, Praktiken und Ereignisse, die nicht bloß Derivate vorher existierender Werke sind, sondern eigenständige Schöpfungen.

Zentrales Anliegen ist daher die - auch für Neu-Interpretationen vorexistierender Werke relevante - möglichst eindeutige Referenzierbarkeit einer Inszenierung / Produktion als eigenständiges Inszenierungswerk (performance work). Damit wäre ein Ankerpunkt gegeben, sowohl für die zumeist objektbezogenen Datensätze aus bereits bestehenden Datenbanken, als auch für die Erfassung von einzelnen Aufführungen solcher Produktionen bzw. Inszenierungswerke, im Sinne von Ereignissen mit konkreten Datumsangaben und evtl. Aufführungstypen (neben der Premiere noch Proben, Wiederholungen, Gastspiele, Wiederaufnahmen etc.). Darüber hinaus wäre ein gemeinsames, ebenfalls referenzierbares Vokabular im Hinblick auf weitere zentrale Kategorien wie z.B. Genre- und Berufs- oder Funktionsbezeichnungen wünschenswert. Zur Gewährleistung einer aktiven Beteiligung der Fach-Community stellt sich nicht zuletzt die Frage nach den Rahmenbedingungen: Wieviel zeitlicher Aufwand ist für die Mitarbeit einzuplanen, wie kann die Arbeit formal in die entsprechenden Gremien (Standardisierungsausschuss) eingebunden und ihre Nachhaltigkeit gewährleistet werden?

In drei Break-Out-Sessions wurden diese Fragen besprochen, um den Arbeitsauftrag für eine AG Datenmodelle zu präzisieren und die Bedarfe der Community zu priorisieren.

Berichte aus den Break-out Sessions:

*(1) Welche - verfügbaren - Datenmodelle für die Entitäten der Performing Arts gibt es und wo sind sie erweiterbar?*

Grundsätzlich kann man eine eher objektbasierte oder eher produktions-/eventbasierte Erfassung unterscheiden. Beispiele aus der Erfassungspraxis in Düsseldorf, Berlin und Leipzig machten deutlich, dass die Zielstellung und die Rahmenbedingungen der jeweiligen Einrichtung die Grundsätze der Erfassung bestimmen. Meistens steht die objektbasierte Erfassung im Vordergrund, wobei für die unterschiedlichen Objekttypen (z.B. Manuskripte, Druckwerke, Fotos, Videos) unterschiedliche Erfassungskonventionen zu berücksichtigen sind. Auch der Aufwand für die ausführliche Erfassung von Objekten UND Produktionen / Inszenierungen UND einzelnen Aufführungen muss bedacht werden. Häufig können gar nicht alle vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden. Sinnvoll erscheint die Idee von verschiedenen Containern, über die die verschiedenen Aspekte miteinander verknüpft und schrittweise gefüllt werden können. Es besteht Konsens, dass die vorhandenen Modelle analysiert und nach Möglichkeit weiter entwickelt werden sollten. Dazu gehört auch die Klärung von Begrifflichkeiten (z.B. die Entität Ereignis im Verhältnis zu Produktion/Inszenierung/Aufführung) und der Bedarf eines Persistent Identifier (PID) für Produktionen / Inszenierungen.

*(2) Welche Informationen und/oder Merkmale brauchen wir für die Erfassung von Produktionen / Inszenierungswerken im Verhältnis zu den Ereignissen in den Performing Arts?*

Zu den Kerninformationen für die eindeutige Erfassung einer Produktion bzw. eines Inszenierungswerkes zählen neben Titel, beteiligten Personen, Ort und Körperschaft auch ereignisbezogene Datumsangaben, in der Regel das Premierendatum. Darüber hinaus wurde die Relevanz von weiteren Ereignissen rund um eine Inszenierung/Produktion diskutiert, wie z.B. Proben, Wiederholungen, Gastspiele und Wiederaufnahmen, aber auch Publikumsgespräche, Workshops, etc. In jedem Fall bedarf es einer Festlegung solcher Kategorien, deren Kombination im Sinne eines Ankers die eindeutige Identifizierung mit einem Persistent Identifier ermöglicht. Im Einzelnen bleibt noch herauszuarbeiten, wie in der Praxis auch bei unvollständigen Datensätzen eine eindeutige Identifizierung gelingt, wie sich diese in anderen (bestehenden) Datenbanken abbilden lässt und perspektivisch auch durch die GND referenzieren lässt.

*(3) Für welche weiteren Begriffsfelder - wie Berufe, Funktionen, Genres etc. - brauchen wir gemeinsame Definitionen oder normierte Vokabulare?*

In der Diskussion wurde die historische Relativität und Transformation von Kategorien thematisiert. Die Definition von bestimmten Begriffen erscheint sinnvoll (z.B. Berufe, Genre, Aufführungsarten), auch unter Rückgriff auf bestehende Vokabulare wie den AAT oder die GND, um an vorhandenes normiertes Vokabular anzuknüpfen. Aber es muss die Möglichkeit bestehen, an diesem Vokabular aktiv mitzuarbeiten und auf einer weiteren Ebene eine fachspezifische bzw. ausdifferenzierte Terminologie zu implementieren. Außerdem sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, auch neu aufkommende Begriffsbildungen möglichst frühzeitig zu erkennen, z.B. durch die Auswertung von Hashtags innerhalb der Community, also im Austausch mit der fachwissenschaftlichen Forschung.

Arbeitsplan für die AG Datenmodelle

Als Schwerpunkte für die weitere Arbeit der AG-Datenmodelle wurden aus den Diskussionen folgende Themen abgeleitet:

1. Die Analyse von bestehenden Datenmodellen in Bezug auf Werk/Produktion/Ereignis
2. Die Erarbeitung einer fachspezifischen und ereignisbezogenen Entität Inszenierungswerk für die Performing Arts mit einem Persistent Identifier (Produktionstitel, ggfs. in Ergänzung zu vorh. Werktiteln)
3. Terminologie-Arbeit: die Standardisierung von weiteren relevanten Kategorien und Begriffen innerhalb der Performing Arts Community

Nächste Schritte

Die Arbeit der AG Datenmodelle soll in Form von regelmäßigen Treffen (online) stattfinden. Der nächste Termin ist für Mitte/Ende August geplant und wird vom Organisationsteam vorbereitet.

Um die Ergebnisse der Arbeit nachhaltig zu sichern und mit anderen Initiativen in diesem Bereich kooperieren zu können, wurde die formelle Gründung einer Arbeitsgruppe für die Kooperation mit dem Standardisierungsausschuss vereinbart. Die anwesenden Mitglieder des AfS (Renate Behrens und Jürgen Kett) tragen die Idee in die Sitzung des Standardisierungsausschusses am 30. Juni. (Inzwischen wurde mitgeteilt, dass der Ausschuss sich zu diesem Anliegen zustimmend geäußert hat.) Die weitere Konkretisierung soll nun bis zur nächsten Sitzung des Standardisierungsausschusses im Dezember 2022 erfolgen.

Die AG möchte sich außerdem mit weiteren aktuell laufenden Initiativen im Bereich der Performing Arts abstimmen. Dazu zählen der Aufbau einer Inszenierungsdatenbank von THEAPOLIS mit aktuellen Produktionen der Freien Szene (Finanzierung befristet bis Ende 2022), ein DFG-Antrag des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und der Staatsbibliothek zu Berlin zur (Weiter-)Entwicklung und Anwendung eines Datenmodells für die Erschließung von Theaterzetteln und Programmheften sowie die weitere Vernetzung mit dem FID Darstellende Kunst und den Arbeitsbereichen von NFDI4Culture.

Um insbesondere das Community Management für die Koordinationsaufgaben der AG auch finanziell abzusichern, prüft das Institut für Theaterwissenschaft Leipzig die Möglichkeit, noch in diesem Jahr zunächst einen VIGO-Antrag bei der DFG zu stellen.

---